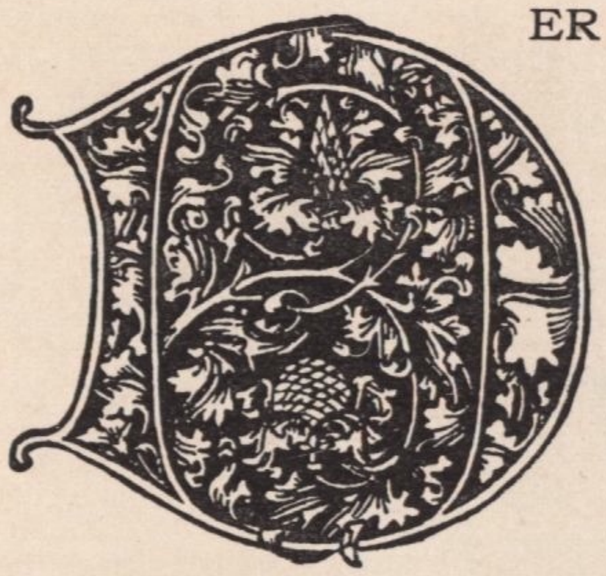
DIE AUSSTELLUNG DES VEREINS FÜR DEUTSCHES KUNSTGEWERBE IN BERLIN VON JEAN LOUBIER BERLIN.



ER Verein für deutsches Kunstgewerbe in Berlin feierte im November des eben vergangenen Jahres das Fest des 25jährigen Bestehens. Einer Anregung seines Vorstandes folgend, tat er das nicht in der gewohnten Weise durch eine Festversammlung mit Festreden und festlichem Gelage, sondern durch eine öffentliche Ausstellung von Werken seiner Mitglieder. Diese Ausstellung hat im November und Dezember in den alten Räumen der königl. Akademie der Künste Unter den Linden stattgefunden.

Es lag von vornherein in der Absicht der Leiter der Ausstellung, nicht eine möglichst grosse Zahl von Arbeiten der Mitglieder des Vereins auszustellen, denn das hätte ungefähr dem gleichkommen müssen, was man um die Weihnachtszeit in den Schaufenstern und Läden der Reichshauptstadt zu sehen bekommt, sondern man wollte sich auf eine gute Auswahl beschränken und nur künstlerisch wertvolle Arbeiten der Mitglieder zur Schau bringen. Ebenso grossen Wert legte man aber darauf, der Ausstellung ein würdiges und der festlichen Veranlassung entsprechendes Gewand zu geben; die einzelnen auseinanderfallenden Ausstellungsobjekte sollten durch ein einheitliches künstlerisches Arrangement zusammengefasst werden.

Man weiss heutzutage, wie viel eine von künstlerischen Gesichtspunkten geleitete Aufstellung nicht nur für den Gesamteindruck einer Schaustellung, sondern auch für die rechte Wirkung der einzelnen ausgestellten Stücke bedeutet. Die Zeit, wo man Ausstellungen, auch Kunstausstellungen, in kahlen öden Räumen veranstalten durfte, ist vorüber, man erwartet heute, dass jeder Raum nach Möglichkeit für die zur Ausstellung kommenden Gegenstände eigens hergerichtet wird, dass Ausstellungsraum und Ausstellungsobjekt zu harmonischem Zusammenklang abgestimmt werden. Die Kunstsalons der Grosstädte und die Kunstausstellungen in Wien, Paris, Dresden, München, Darmstadt haben in den letzten Jahren das Publikum bereits daran gewöhnt, bei Ausstellungen ein künstlerisches Arrangement als selbstverständlich vorauszusetzen.

Der Verein für deutsches Kunstgewerbe übertrug die künstlerische Anordnung und die Raumdekoration seiner Ausstellung in glücklicher Wahl dem Architekten Professor Alfred Grenander, Lehrer an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbe-Museums. Dieser Künstler hat sich mit voller Hingabe an die Arbeit gemacht und unter schwierigen Verhältnissen einen guten Erfolg erzielt. Eine grosse Schwierigkeit bestand für ihn darin,